

WILER ZEITUNG

DONNERSTAG, 4. OKTOBER 2012

33



1. Liga Eishockey Niederlage für Uzwil

Die Prognose, dass es der EHC Uzwil schwer haben wird in der Meisterschaft, scheint sich zu bestätigen. Gegen Bülach setzte es eine Niederlage ab. sport in der region **43**

Neue Königin der Kühe

In Degersheim präsentierten sich 270 Kühe auf dem Laufsteg. «Lena» von Gottfried Jud wurde zur Miss gekrönt. region flawil **38**

Sterben schriftlich festhalten

Über eine Patientenverfügung machen sich in jungen Jahren die wenigsten Gedanken. Dabei geht es alle etwas an. region uzwil **37**

Einbrecher stehlen hohen Geldbetrag

FLAWIL. Zwischen vergangenem Samstagmittag und dem späten Dienstagabend ist eine bislang unbekannte Täterschaft über eine Eingangstüre in ein Einfamilienhaus an der Krankenhausstrasse in Flawil eingedrungen. Dabei stahl sie einen Tresor samt Inhalt. Darin befanden sich unter anderem mehrere zehntausend Franken Bargeld. (kapo)

Bei Auffahrunfall leicht verletzt

WIL. Am Mittwochmorgen hat ein 43jähriger Automobilist infolge momentaner Unachtsamkeit nicht bemerkt, dass die zwei Personenwagen, die vor ihm auf der Toggenburgerstrasse Richtung Rudenzburg fuhren, angehalten hatten. Sein Fahrzeug prallte in der Folge gegen das vorausfahrende Auto, welches daraufhin in ein weiteres Auto geschoben wurde. Der mittlere Autofahrer zog sich dabei leichte Verletzungen zu und wurde mit dem Rettungswagen ins Spital gefahren. (kapo)

Die einmalige Versammlung

WIL/BRONSCHHOFFEN. Die Bronschhofer hatten ihre letzte Bürgerversammlung im vergangenen Frühling. Bei den Wilern ist es deutlich länger her. Sie hielten ihre letzte Bürgerversammlung am 6. April 1984 ab. Danach übernahm diese Funktion das damals neugegründete Stadtparlament. Aufgrund der Gemeindevereinigung von Wil und Bronschhofen wird nun eine gemeinsame Bürgerversammlung zwingend. Dabei gilt es, den Voranschlag 2013 zu genehmigen. Am 28. November ist es so weit, im Bronschhofer Ebnettsaal. (sme.) stadt wil **35**

Herbstputz im Bienenhaus

GUNTERSCHAUSEN. Im Rahmen der Serie «der Bienenmann» begleitete die Wiler Zeitung den Imker Guido Schöb aus Guntershausen eine Saison lang bei seiner Arbeit. Für Imker und Bienen war es kein einfaches Jahr. Die Bienen haben Hunger.

Ende Oktober wird Schöb das Bienenhaus ein letztes Mal abschliessen, bevor er die Tiere dann bis im März ruhen lässt. Im neunten und letzten Teil der Serie veranstaltet Guido Schöb den Herbstputz, damit die Winterruhe im Bienenhaus beginnen kann. (red.) hinterthurgau **39**

Alle Kinohinweise auf der Seite «Ost Event» im vorderen Teil dieser Zeitung.



Kein Höhenflug auf dem Land

Dass die Stadt – zumindest was die Politik angeht – grüner ist als das Land, haben die vergangenen Kommunalwahlen in der Region einmal mehr gezeigt. Ein Exkurs ins «Grüne» mit dem Ostschweizer Politologen Werner Seitz.

URSULA AMMANN

REGION. Mit 43 Kandidatinnen und Kandidaten traten die Grünen Prowil und die Jungen Grünen Wil-Fürstenland am 23. September zu den Wiler Stadtparlamentswahlen an. In den umliegenden Gemeinden rund um die Stadt Wil hingegen stand auf den Wahlzetteln für die Gemeindevahlen kein einziges Mitglied der Grünen Partei. Wo bleiben die Grünen in ländlichen Regionen?

Mit Verzicht assoziiert

«In Flawil war es das erstmal seit langem, dass wir keine Kandidierenden stellten», sagt Arnold Schaltegger, Präsident der Grünen Wil-Land. Vor ein paar Jahren stand er selbst mit seinem Namen auf dem Wahlzettel. Die Motivation zu kandidieren hätte er heute nicht mehr, sagt Schaltegger. Sein persönlicher Eindruck: Die Grünen sind einfach nicht so beliebt bei der Landbevölkerung. «Sie werden häufig mit Verzicht assoziiert», so Schaltegger. Und in einer von der Konsumhaltung geprägten Gesellschaft sei dieses Image nicht gerade förderlich.

«Die Grünen sprechen mit ihrem Programm und ihrem Auftreten eher urbane Leute an», sagt der Ostschweizer Politologe Werner Seitz (siehe Kasten).

So komme denn in der Schweiz gut jede dritte Stimme für die Grünen aus grossen oder mittleren Städten. Nehme man noch die Agglomeration hinzu, stamme gar mehr als jede zweite grüne Stimme aus den Städten und ihren Agglomerationen. In ländlichen Gemeinden hätten die meisten Parteien Schwierigkeiten, genügend Kandidaturen aufzustellen, sagt Werner Seitz. «Bei



Bild: Stephan Traber

Wohin geht der Weg der Grünen? Während sie in urbanen Gebieten Erfolge feiern, sind sie in ländlichen Gemeinden weniger auf Kurs.

den Grünen, die eher eine kleine Partei sind und auf dem Land eher schwach, ist dies noch ausgeprägter – vor allem in Zeiten, in denen sie sich nicht in einem Höhenflug befinden», fügt der Politologe an.

Ökologie als dominantes Thema

Für diese Diskrepanz zwischen Stadt und Land hat Arnold Schaltegger, Präsident der Grünen Wil-Land, noch keine eindeutige Erklärung gefunden. Vermutungen hat er aber. Er könne sich vorstellen, dass die Grünen in der Stadt liberaler und deshalb über die Parteigrenzen hinweg wählbarer seien als jene auf dem Lande. Und natürlich sei auch der Fundus an

potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten grösser in einer Stadt.

Glp steht vor der Sonne

«Die städtischen Grünen sind radikaler», erklärt Werner Seitz. «Sie unterstützen nebst ökologischen Forderungen beispielsweise auch sozialpolitische Vorlagen, machen sich stark für die Gleichstellung von Frauen und Männern und für die Rechte der Ausländer.» Auf dem Land hingegen dominiere bei den Grünen eher der ökologische Gedanke.

Und wie sieht die Zukunft der Grünen in den kommunalen Behörden aus? Die Grünen hätten sich in den vergangenen zwanzig

Jahren in den Städten als eigenständige Kraft im linken Spektrum etabliert, erklärt Werner Seitz. «In vielen Grossstädten sitzen sie auch in der Regierung und haben teilweise bis zu einem Sechstel der Parlamentssitze inne.» Daran dürfte sich gemäss Seitz nicht viel ändern. Auch nicht daran, dass die Grünen in den ländlichen Gebieten schwächer sind.

Mit den Grünliberalen sei den Grünen eine Konkurrenz entstanden, erklärt Werner Seitz. «Diese bedroht sie zwar nicht existenziell, aber sie steht ihnen doch etwas vor der Sonne und stoppt ihren Höhenflug des vergangenen Jahrzehnts.»

PERSON



Werner Seitz

Werner Seitz ist Politologe und Autor verschiedener Studien über die Schweizer Parteienlandschaft. 2008 war der gebürtige Ostschweizer Mitherausgeber einer wissenschaftlichen Monographie über die Grünen in der Schweiz. (uam.)

Der Kneippphof ist ausgezeichnet

Das Rehabilitationszentrum aus dem Hinterthurgau erhielt den «Swiss Arbeitgeber Award». Es war das mit Abstand beste Unternehmen aus der Ostschweiz und klassierte sich bei der ersten Teilnahme in der nationalen Wertung auf Platz 15.

DUSSNANG. Drei Firmen aus der Ostschweiz schafften es in diesem Jahr auf die Liste der «Top 30» des «Swiss Arbeitgeber Award 2012»: Auf Platz 15 ist als bester Ostschweizer Vertreter der Kneippphof in Dussnang zu finden, auf Platz 29 die Spühl AG in Wittenbach und auf Platz 30 die OBT AG in St. Gallen. Das Stimmungsbarmeter im Kneippphof steht entsprechend momentan auf Hoch. «Wir sind sehr glücklich, auch ein wenig stolz, dass wir diesen sensationellen Platz erreicht haben», sagt Wim Sprokkereef, Direktor des Kneippphofs. Zum ersten Mal überhaupt nahm das Unternehmen an der Ausscheidung teil.

96 Firmen haben teilgenommen

Bedingung für eine Teilnahme ist, dass das in der Schweiz ansässige Unternehmen über 100 Beschäftigte zählt. Der «Swiss Arbeitgeber Award» wurde bereits zum zwölften Mal durchgeführt, wie Sven Bühler, Geschäftsführer

der Icomit bestätigt. Dieses Jahr haben 96 Firmen am Award teilgenommen, so viele wie noch nie. Der «Swiss Arbeitgeber Award»

(ehemals «Cash Arbeitgeber Award») wird jährlich von Icomit ausgerichtet, einem Unternehmen für Mitarbeiterbefragun-

gen, gestützt durch HR Swiss, den Schweizerischen Arbeitgeberverband, das Wirtschaftsmagazin Bilanz sowie GfK Switzerland. Der

mittlerweile etablierte Preis steht für die Qualität und Attraktivität eines Arbeitgebers, da es die Arbeitnehmer sind, die in einer Umfrage ihr eigenes Unternehmen bewerten.

Die grössten Kritiker

«Niemand kennt den Betrieb und damit die Schwachstellen so gut wie die eigenen Mitarbeiter. Es gibt niemanden, der so schonungslos Kritik abgibt wie die Angestellten», sagt Sven Bühler. Darum sei diese Auszeichnung die wohl höchste, die ein Arbeitgeber erreichen könne.

«Der Preis zeigt für mich, dass wir auf dem richtigen Weg sind», sagt Direktor Sprokkereef. «Die Auszeichnung freut mich umso mehr, da sie in eine Zeit fällt, die geprägt ist von Renovations- und Umbauarbeiten. Derzeit entsteht zum Beispiel der Therapiebad-Neubau. Unsere Teams waren in den letzten Jahren stark gefordert.» (red.)



Bild: sdu.

Preisträger: Der Kneippphof in Dussnang wurde mit dem Arbeitgeber-Award ausgezeichnet.



Bild: zVg

Bei der Award-Verleihung: Piera Dalla Via (Leiterin Hausdienst) und Direktor Wim Sprokkereef.